

Positionspapier zur Ökologisierung der Tiroler Wirtschaft (Zusammenfassung)

1) Zielsetzungen des Positionspapiers:

Österreich möchte bis zum Jahr 2040 klimaneutral werden, d. h. eine Reduzierung der Nettoemissionen auf null. Voraussetzung, damit dieses Vorhaben gelingt, ist eine umfassende Transformation unserer heimischen Wirtschaft.

Die Wirtschaftskammer Tirol stellt sich diesen Herausforderungen proaktiv und legt im Rahmen ihres Positionspapiers zur „Ökologisierung der Tiroler Wirtschaft“ dar, wie dieser Transformationsprozess gelingen kann - und wird.

Ökologisierung ist für Unternehmen längst kein Nischenthema mehr, sondern mehr und mehr die neue Normalität - Nachhaltigkeit ist in naher Zukunft ein „must have“ um wettbewerbsfähig zu bleiben.

Uns muss bewusst sein: Die ökologische Transformation ist ein Kraftakt und erfordert die Mitwirkung aller gesellschaftlichen Gruppierungen und einer Unterstützung seitens der Politik auf Ebene der EU, des Bundes und des Landes. Das bedingt auch, dass der rechtliche Rahmen so gestaltet wird, dass die Umsetzung von Transformationsmaßnahmen für die Unternehmen ohne überbordende Bürokratie und zu leistbaren Konditionen möglich ist.

Mit der ökologischen Transformation sind enorme Investitionen in unsere Wirtschaft verbunden. Diese stellen eine Chance dar, unsere Wirtschaft auf ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Fundament zu stellen.

Unser Positionspapier wurde in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen der Tiroler Wirtschaft erstellt und legt den Fokus auf drei Bereiche: 1) Produzierender Sektor, 2) Handel, Dienstleistungen und Tourismus sowie 3) Mobilitätssektor.

Danke an Vizepräsident Manfred Pletzer und Michael Carli, Sprecher der Grünen Wirtschaft Tirol, für ihren Einsatz bei der Erarbeitung dieses Positionspapiers gemeinsam mit unserer Abteilung Wirtschaftspolitik, Innovation und Nachhaltigkeit und der Agentur Pöchlacher Innovation Consulting.

Eine wichtige Grundlage für das Positionspapier war eine Online-Befragung bei ausgewählten Unternehmen (insgesamt 267 Betriebe) aus diesen drei Sektoren, um zu erfahren, welche Ökologisierungs-Aktivitäten die Betriebe bereits jetzt setzen und welche Herausforderungen sie für eine ökologischen Transformation sehen.

2) Die Aktivitäten der Unternehmen:

Der Themenkomplex Energie, Klima, Nachhaltigkeit und Ökologisierung nimmt bei den allermeisten der befragten Unternehmen - über alle Branchen hinweg - einen zentralen Stellenwert ein: Mehr als vier von fünf Unternehmen stufen die Thematik als wichtig oder sehr wichtig ein.

- Im Fokus der Ökologisierungs-Aktivitäten der Tiroler **Produktions-Unternehmen** stehen vor allem die Themen Energieeffizienz (bei 78 %) bzw. Energieeinsparung sowie die Schonung von Ressourcen und die Vermeidung von Abfällen (60 %).
 - Zwei von drei teilnehmenden Betrieben haben PV-Anlagen oder andere erneuerbare Energiequellen installiert, über die Hälfte hat darüber hinaus in neue, effizientere Anlagen und Maschinen investiert oder hat Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung bei Mitarbeitern gesetzt. Knapp 39 % der Unternehmen setzen zudem auf die Regionalisierung ihrer Lieferketten.
 - 10 % der Unternehmen der Umfrage verfügen über eine Nachhaltigkeits- oder Klimastrategie, ein Drittel plant die Erstellung einer entsprechenden Strategie in den kommenden Jahren.
 - Mehr als ein Drittel (35,7 %) hat sich zudem für 2022 konkrete interne Ziele hinsichtlich CO₂-Emissionen, Energieverbrauch oder Umweltschutz gesetzt.
 - Knapp 45 % wollen bis 2040 oder früher klimaneutral werden und haben hierfür einen Maßnahmenplan erstellt - 10 % sind nach eigener Aussage bereits klimaneutral.
 - Die größten Hürden bei den produzierenden Betrieben bezüglich Klimaschutz stellen vor allem der damit verbundene bürokratische Aufwand (bei 59 % der Respondenten) als auch die derzeit hohen Energiepreise bzw. die hohe Inflation (57 %) dar.
-
- Im **Tourismus** praktizieren 80 % der teilnehmenden Betriebe den Bezug von heimischen Lieferanten, jeweils drei von vier Unternehmen setzen zudem aktiv Maßnahmen zur Vermeidung von Abfall bzw. zur Reduktion des Energieverbrauchs um.
 - 62 % leisten Bewusstseinsbildung bei ihren Mitarbeitern und 52 % versuchen ihre Gäste für das Thema Nachhaltigkeit zu sensibilisieren.
 - Weiters reduzieren 58 % der Unternehmen den Ressourcenverbrauch zB von Wasser und 55 % haben E-Ladestationen errichtet oder planen dies zu tun.
 - Die größte Klimabelastung im Tourismus entsteht durch die An- und Abreise - rund die Hälfte der Treibhausgasemissionen, die dem Tourismus zugeordnet werden, stammen aus dem Verkehr.
 - Nachhaltige Mobilitäts- und Anreisekonzepte, wie die Anreise per Bahn, der Transport von Gästen mit E-Shuttles, oder die Bereitstellung von E-Bikes oder E-Fahrzeugen für Gäste können daher in zu einem nachhaltigen und umweltfreundlichen Tourismus beitragen.

- Der **Mobilitätssektor** befindet sich schon heute in einem Prozess des Umbruchs, in dessen Mittelpunkt die Umstellung von Verbrennungsmotoren auf alternative Antriebsformen wie E-Mobilität mit grünem Strom, Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe steht.
- Treiber sind zum einen strengere Emissionsregeln oder -quoten, aber auch ein steigendes Bewusstsein in der Gesellschaft für umweltfreundlichen Fahrzeuge.
- Grundsätzlich ist festzuhalten, dass in den Unternehmen des Mobilitätssektors ein hohes Bewusstsein hinsichtlich der Bedeutung der Energiewende und der Dekarbonisierung der Wirtschaft herrscht: In mehr als 90 % der teilnehmenden Betriebe nehmen die Themen Energie, Klima und Nachhaltigkeit eine wichtige bzw. sehr wichtige Rolle ein.
- Knapp die Hälfte (48 %) sieht in der Green Transition zudem insgesamt eine Chance, 43 % sehen dagegen in erster Linie ein Risiko für ihre Wettbewerbsfähigkeit.
- Konkrete Ökologierungsmaßnahmen im **Handel** betreffen besonders häufig Energieeinsparungen etwa bei Beleuchtung oder Heizung (74 % der teilnehmenden Unternehmen), Maßnahmen zur Abfallvermeidung (65 %) sowie den Einsatz umweltfreundlicher Verpackungen bzw. von Mehrwegverpackungen (56 %).
- Aber auch die Bewusstseinsbildung bei Mitarbeitern (53 %) sowie der Bezug von heimischen Lieferanten (50 %) sind häufig umgesetzte bzw. konkret geplante Maßnahmen. Zudem setzen 38 % auf die Eigenenergieversorgung zB mittels Installation von PV-Anlagen sowie 32 % auf Kreislaufwirtschafts- & Recyclingkonzepte.

3) Was brauchen wir damit die ökologische Transformation der Tiroler Wirtschaft gelingt?

A) Bewusstseinsbildung in Unternehmen und Bevölkerung

Unternehmen müssen sich über die **künftigen Kosten von CO₂** und die **Notwendigkeit der Ökologisierung** im Betrieb bzw. die möglichen Folgen einer Unterlassung von Klimamaßnahmen im Klaren sein.

Gleichzeitig sind die **Chancen der Green Transition und Handlungsansätze für Unternehmen** aufzuzeigen.

Zudem braucht es Maßnahmen zur **Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung** und die Durchführung von Sensibilisierungs-Kampagnen hinsichtlich der Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und die Beschränktheit von Ressourcen und Energie.

B) Green Skills - Verbesserung der Verfügbarkeit von Fachkräften

Es bedarf einer erheblichen Zahl an Fachkräften und Menschen mit einschlägiger Ausbildung, welche Berufe ausüben, die u.a. dazu beitragen, Gebäude energetisch zu sanieren, Produktionsprozesse effizienter zu gestalten oder Leistungen im Verkehr bereitzustellen. Nur stehen diese (derzeit) nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung.

Es bedarf einer stärkeren **Verankerung der Themen Energie, Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der schulischen und beruflichen Ausbildung** in allen Stufen sowie in der Erwachsenenbildung.

C) Umdenken für eine chancenorientierte und ressourceneffiziente Kreislaufwirtschaft

Durch eine möglichst lange Nutzung, Wiederverwendung, Reparatur oder das Recycling von Produkten werden deren Lebenszyklus verlängert und der Verbrauch von Primärrohstoffen sowie Umweltbelastungen verringert.

Damit stellt das Konzept der Kreislaufwirtschaft einen wesentlichen Hebel für eine nachhaltige Entwicklung und den Klimaschutz dar und ist notwendig, um das Ziel der Dekarbonisierung zu erreichen.

Um das Konzept der Kreislaufwirtschaft in Unternehmen wie auch der Bevölkerung stärker zu verbreiten, sind **Information und Bewusstseinsbildung zu den Chancen und Konzepten der Kreislaufwirtschaft** wesentlich.

Niederschwellige Förder- und Unterstützungsprogramme für Kreislaufwirtschaftsprojekte können die Umsetzung von entsprechenden Vorhaben von Unternehmen anstoßen und unterstützen.

D) Unterstützung für umweltrelevante Vorhaben von Unternehmen

Es bedarf gezielter **Förder- und Unterstützungsprogramme** für den Ausstieg aus fossilen Energien, thermischen Sanierungen und die Gestaltung energieeffizienter Betriebsgebäude oder die Umstellung auf energieeffiziente Anlagen und Prozesse - etwa in Form von Informationen über Fördermöglichkeiten auf Bundes- und Landesebene, Hilfestellung bei Anträgen usw.

Auch eine **Unterstützung bei der Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten** der Betriebe vor dem Hintergrund der Erfüllung der Vorgaben zur nicht finanziellen Berichterstattung (CSRD) durch die EU ist erforderlich.

E) Mobilitätswende vorantreiben - Forcierung einer klimafreundlichen Mobilität

Für den Umstieg auf ein nachhaltiges Mobilitätssystem in Tirol braucht es ein **flächendeckendes Angebot an Ladeinfrastruktur für E-Mobilität und alternative Treibstoffe** (Wasserstoff, Synfuels).

Weiters bedarf es weiterer **Angebotsverbesserungen im öffentlichen Verkehr** - vor dem Hintergrund der Bedeutung des Tourismus für die Region insbesondere auch bei der Anreise aus dem Ausland. **Neue Mobilitätskonzepte im touristischen Verkehr** (inkl. betreffend des Pendlerverkehrs von Mitarbeitern zu und von Tourismusdestinationen) auf regionaler Ebene sind zu forcieren und zu unterstützen.

Erforderlich sind daher **Unterstützungsangebote für eine nachhaltige betriebliche Mobilität** und die Umsetzung von klimaschonenden Konzepten und Projekten zur Mitarbeitermobilität sowie die **Förderung des Umstiegs auf E-Mobilität in Betrieben**, nachdem entsprechende Förderungen auf Bundesebene mit Anfang 2023 ausgelaufen sind.

Auch der **Ausbau des multimodalen Güterverkehrs und der Schieneninfrastrukturen** (Trassen, Logistikhubs und Güterterminals) ist weiter voranzutreiben, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts zu sichern.

F) Rascher und vollumfänglicher Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung inkl. Infrastrukturen

Ein **rascher und vollumfänglicher Ausbau erneuerbarer Energien** ist die Basis, um den CO₂-Ausstoß auch in anderen Sektoren, wie dem Verkehr oder der Wärmeversorgung, wirksam zu senken. Dies betrifft gerade für Tirol die Energieversorgung mit Wasserkraft, aber ebenso auch einen entschlossenen Ausbau der Erzeugungskapazitäten bei anderen Erneuerbaren wie Photovoltaik, Windkraft, Biomasse und Erdwärme.

Damit die Volatilität der erneuerbaren Energien dem Ausbau nicht Grenzen setzt, gilt es ausreichende, leistungsfähige und wirtschaftliche **Speicherkapazitäten für Erneuerbare** auszubauen. Selbiges gilt für die **Netzinfrastrukturen**: Hier sind die vorhandenen Stromnetze bedarfsgerecht auszubauen und neben der Instandhaltung auch eine Modernisierung und Digitalisierung der Netzinfrastrukturen voranzutreiben.

Nicht zuletzt bedarf es einer Forcierung und **Unterstützung von erneuerbaren Energiegemeinschaften** durch eine Informations-, Beratungs- und Förderoffensive des Landes, um die Potenziale aus überbetrieblichen Kooperationen zu heben.

G) Beschleunigung und Vereinfachung von Planungs- und Genehmigungsverfahren

Es bedarf **einfacherer, schnellerer und effizienterer Genehmigungsverfahren** sowohl beim Ausbau erneuerbarer Energien - insbesondere im Bereich Wasserkraft und PV-Anlagen - als auch bei weiteren umweltrelevanten Projekten bzw. Investitionsvorhaben von Unternehmen, um Investitionspläne und -projekte rascher umzusetzen zu können.

Hierfür gilt es, die **Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung** zügig vorantreiben, insb. im Bereich der Genehmigungsverfahren für ökologische Investitionen (von der Einreichung bis zur Abwicklung). Weiters gilt es, eine ausreichende Anzahl geeigneter Sachverständiger sicherstellen, um Verzögerungen zu vermeiden.

H) Sicherstellung förderlicher rechtlicher Rahmenbedingungen und Bürokratieabbau

Wesentlich für die grüne Transformation der Wirtschaft ist die **Schaffung bzw. Sicherstellung klarer gesetzlicher Rahmenbedingungen und Planbarkeit durch vorausschauende Regelungen**, um **Unsicherheiten zu beseitigen und Investitionen zu ermöglichen**. Gesetzliche Regelungen müssen die Planungssicherheit verbessern, sowie praktikabel und realitätsnah sein.

Ebenso sollten die Themen Energie und Wärme systematisch in eine vorausschauende und effektive Raumordnung integriert sein. Raumordnung und Flächenwidmung sind wesentliche Hebel für die Energiewende, daher wird die **Einführung einer „Energie- und Wärme-Raumordnung“** für Tirol vorgeschlagen.